

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mf. 25 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsantrag: 5. Nachtrag Nr. 6496a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Eine Feinschmeckerin

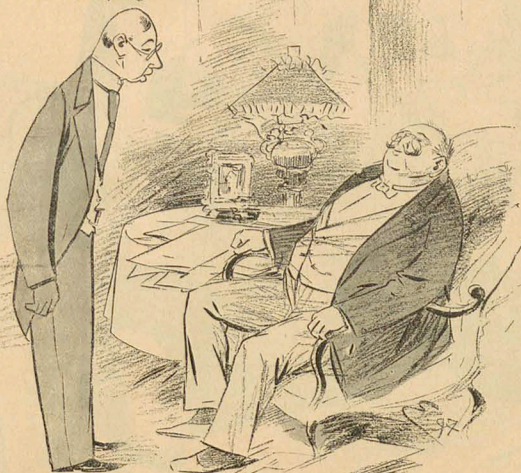
(Zeichnung von Ed. Th. Heine)



„Ich könnte nur einen feinen Mann lieben, einen Feiseur oder einen Lieutnant.“

Der Streifeprof

(Zeichnung von J. St. Eng)



Profarist: „Herr Kommerzienrat, unsere Arbeiter sind toeben in den Streife eingetreten.“

Fabrikant: „Sahlen Sie in meinem Namen tausend Mark in die Streifehoff.“

Im Reisewagen

Das ist die Pflicht: mit diesem fremden Mann
— Wir haben uns fürwahr nicht viel zu sagen —
Zwingt mich des grauen Werkeltages Gann
Für einen ganzen Tag in einen Wagen.

Was spricht man nur den ganzen langen Tag?
Dem Wetter, wie es ist an diesem Morgen,
Und wie es wohl nach heute werden mag,
Und „jene dunkle Wolke macht mir Sorgen“.

Dann, wie die Saatzen stehn in diesem Jahr
Und wie die Bauern jetzt so käffig zucken,
Daß in dem Dorfe dort ein Feuer war,
Und von den letzten aufgeregten Wahlen.

Du lieber Gott, was für ein Tag wird das,
Müßsam verschleucht durch gährende Lappalien!
Fürwahr, mich schläfer's schon. Da spricht er was,
So nebenher, von Rom und von Italien.

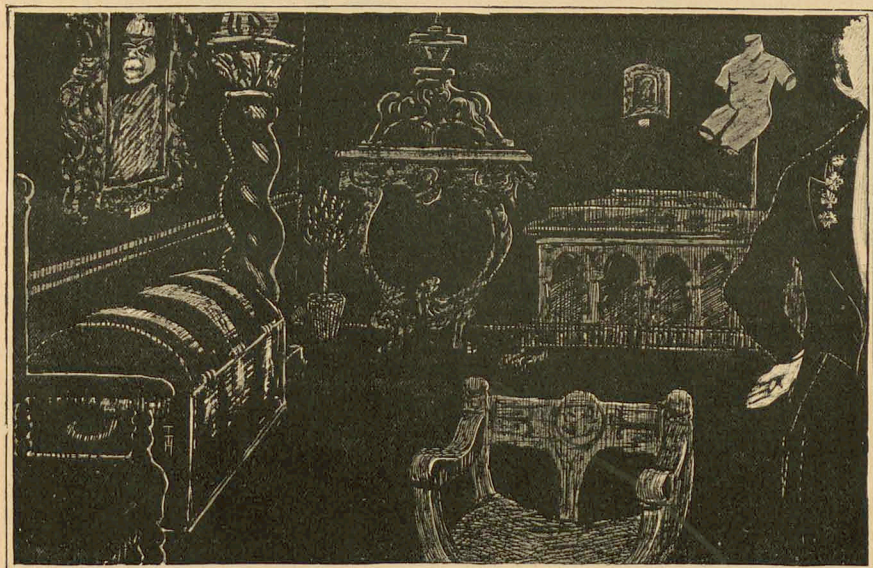
Er war vor Jahren dort; sie in Sorrent.
„Ich auch.“ — „Ja dort, dort sieht man aus dem Velle!“
Sein Auge leuchtet, seine Wangen brennen.
Ein lieber Mensch! Ich hält' ihn küssen wollen.

Verona und Neapel, Rom, Florenz,
O Wonne über Wonne, nicht zu sagen!
Der Mond steht klar im Glau des Firmaments
Und lach' herab auf unsern Reisewagen...

Hugo Salus



Ein Elite-Saal in der Gemäldeausstellung im Glaspalast zu München 1897

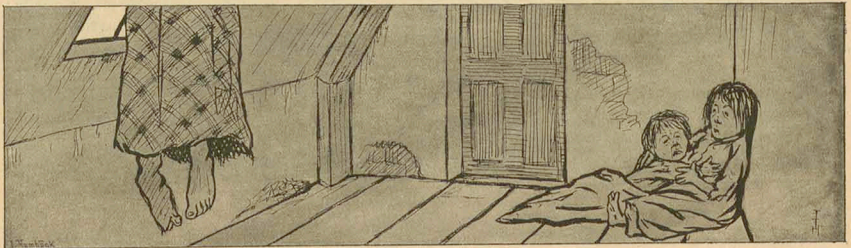


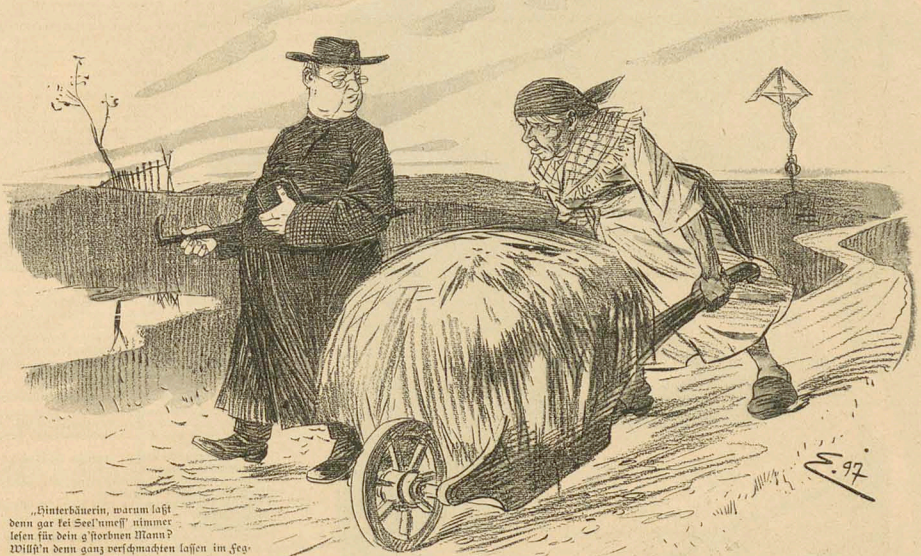
(Zeichnung von E. E. Böhm)



„Ja, Verehrtester, wer sind denn die deutschen Dichter?“ — „Das will ich Ihnen sagen, sehen Sie, wir haben alle in unserer Jugend einmal gedichtet. Dann kommt aber eine Zeit, wo es uns zu dumm wird und wir aufhören. Da gibt es aber Leute, die dichten immer . . . weiter . . . immer . . . weiter. Und das sind dann die deutschen Dichter.“

Bilder aus dem Familienleben
Nr. 10
Verlassen





„Binterbänerin, warum laßt denn gar lei Seel'ameß' nimmer lesen für dein g'horben Mann? Will'n denn gang verflüchten lassen im Fegefeuer? — „Ja, des net, aber er is mir a mal im Traum erschiene und hat g'sagt: Marie, hat er g'sagt, brauchst foa Mess' mehr les'n lassen für mi, is schad um Geld, woast, i bin in der Höll!“

Liebe



„Ach, Coni, sprich doch nicht immer von der Liebe. Ich kann das ewige Fachsimpeln nicht leiden.“



Der Raab hat leise Melodien,
Und fern ist Staub und Stadt,
Die Wipfel winken her und hin
Und machen mich so matt.

Der Wald ist wild, die Welt ist weit,
Mein Herz ist hell und groß,
Es hält die blasse Einfamkeit
Mein Haupt in ihrem Schoß.

René Maria Rilke

Liebesworte

Von Guy de Maupassant

Mein lieber Gode!

Donnerstag

Du schreibst mir nicht, läßt Dich nicht mehr hören und kommt nicht mehr zu mir. Wiehst Du mich denn nicht mehr? Warum? Was siehst ich gar? Sage es mir, ich bitte Dich herzlich darum, mein Lieber, mein Geliebter! Ja, oh, ich liebe Dich so sehr, so sehr! Ich möchte Dich immer bei mir haben, Dich den ganzen Tag in den Armen halten und Dir, mein geliebtes Herz, mein liebes Weibchen, alle irdischen Sorgen sehen, die mit mir in den Sinn kommen. Ich liebe Dich an — ich liebe Dich an . . . o, mein Lieber, lieber Gode!

Dein blühendes Weibchen

Meine Liebe Freundin!

Freitag

Sein denn, was ich Dir jetzt sagen will, weiß Du rein nicht verstehen. Doch ich hab gleichgültig. Wenn mein Brief zufällig einem andern Hände in die Hände fallen sollte, wird es nichts schaden daraus haben.

Wenn Du traurigsten gewesen wärest, hätte ich Dich ohne Zweifel lange lieb gehalten. Kind! Kind! nicht heiser, daß Du reden kannst, weiter nicht. Ein Mädchen sag irgendwas:

Kann in keinen besten Tagen dich da niemals mehr gesehen. Wie ein faules Gegenstands, das man wegen andrer; Wie im Gegenstande nachher erst ein Stück aus seiner Schale, daß ich meinen Traum erlangen darf in keinem Gegenstande.

Wiehst Du, in der Liebe bringst man immer Träume zum Ringen und Eingehen, aber wenn sie hingen löst, darf man sie nicht unterbrechen. Wenn man zum Beispiel sprechen aus seinen Lippen, unterbricht man gleich den künftigen Traum, den die lieben Seiten rufen, wenn man nicht ersterbende Dinge zu sagen will; und die erhabenen Gedanken schäufeln man einmal nicht aus dem erhabenen Stoffen der höchsten Willen an.

Nicht wahr, was du mir versprochen? Du wachst nicht?

leichte Gedächtnis der einen bei der andern ganz am unredlichen Dinge? Warum haben und gewollt Diebstahlen bei der einen, während sie bei der andern erschaffen haben? Weil wir unterwacht bei alten Dingen, namentlich aber in der Liebe eine vollkommenen Überbeherrschung von Gedächtnis, Stimme, Ausdruck, Schriftlichkeit, Bewegung mit der Person verlangen, welche handlich auswirkt, spricht, sich schneidet und wechselläufig mit ihrem Körper, ihrem Wesen, der Farbe ihrer Haare und den Augen ihrer Schilddrüse.

Eine lebensdauerfähige Frau, also im Stadium der großen, heiligen Lebenskraft, welche sich nur aus einem Kampf von dem lebendigen Charakter aus ihren inneren Qualitäten benachteiligt hätte und nicht begreifen wollte, daß sie sich anders ausdrücken, anders fühlen muß, daß sie eine Liebe und nicht mehr eine Julia ist, welche unvollständig wenn Diebstahl unter sich bald ansetzt, am besten sie sich ihre Redensart über die Ursachen ihrer Unterwerfung erlangen lassen.

Deigruß! Du? — Nein. — Ich hoffe es.

Sein Tage an, da Du die Schönen Deine Diebstahlungen öffnest, nur ich mit Dir fertig, meine Freundin!

Wundermal fühlst mir und mit einem einzigen weiterkommen, menschenhafte, nicht immer lang; mit einem jeder will, bei welchen mir die Lippen schließen, wie wenn sie durch den Willen erhabenen Charakter, wie am sie ganz und bei in die künftige Seite jenseit jenseit, um sie ihre Lippen verschlingen anzusehen; kann, wenn unsere Sinne sich lösen, lagst Du unter hellem Sonnen an mir: „Wie können das fäh, mein gutes Weibchen!“ Und dann hätte ich dich gar nicht mehr.

Denn Du hast mir der Reihe nach alle Tiere und Gemütsarten angedeutet, die Du zweifellos im „Ärgerlichen Schöpfung“, im „Berufenen Charakter“ und in den „Umgebungen der Stargruppierung für die unsere Stofftautalität“ erhalten. Aber das will nicht nicht.

Die Diebstahlungen sind etwas Unreines, Unethisches und mehr als das, wenn man darüber nachdenkt. Müßig hat gelogt:

„Eines armes Ich mit Schauern jeder irdischen Kräfte, einer kühnen Liebeslust, einer heißen Überflutung, eines Wesens, fastheiligen, abstrahierend vor Urgrößen —“

„Ich der Augenbild nicht getoß, ist er früher wohl gewesen? . . .“

oder grotest! . . . O, mein armes Kind, was für ein kühner Charakter, dieser Welt kante Dich doch jene Wesen einhalten, die zum Ende führen? Ich habe sie gesammelt, aber aus Liebe zu Dir, werde ich sie niemandem geben.

Ich hab brandstiftet Du alles zur Angst vor und es machte Dir nicht, unter gewissen unangenehmen Umständen wie eine Nacht — ein fieseres „Ich liebe dich!“ abzubrechen, daß ich an mich halten mußte, um nicht mit Schaden herauszuliegen.

Wäre, es geht Augenbild, wo dieses Wort „Ich liebe dich!“ gar unangenehm ist.

Aber Du vertrittst mich ja nicht.

Wohr viele Frauen unter Dir werden mich nicht verstehen und sagen, ich bin ein Unflätigkeit, übergen immer ich mich nicht darum.

Umfrage eine wie Siefrage; aber die Empfindungen aber es und es haben oft zu geringen Ursachen eines unheimlichen Abbruchs. Und wie mit der Liebe, so geht es mit der Liebe.

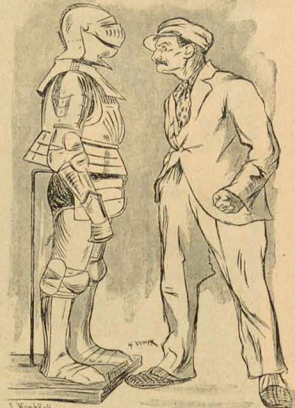
Was ich zum Beispiel nicht begreife, ist die Charaktere, die gewisse Frauen, welche die unheimliche Ausdauerkraft der feinen und geistigen Weltentwürfe, den Reiz ausgefallener Charakteren, das Begierden bei in der Liebe der letzten Befreiung verbunden, das faszinierende Spiel, den Transparenzen Welt des getrennten Charakters, der raffinierten Unterleiber, alle die großen Feinheiten der weltlichen Umgang zu gründen kennen, niemals begreifen wollen, wenn einem unheimlichen Charakter und die unangenehmen oder unheimlichen Charaktere einhalten.

Ein großer Wort kann manchmal Wunder wirken; es wirkt und wie Gedächtnis das fähende Spiel und treibt wie den Charakter ins Herz, daß es sich kühn, fähig und in Zeiten der Notwendigkeit, was das Komplex erlaubt. Nichts, was zur roten Zeit gebracht, vermag so zu täuschen. Aber man muß auch zu folgenden wissen und zu bestimmten bestimmten Redewendungen wie derjenigen vom Saal de God vermeiden.

Und man läßt ich Dich mit Jubraun unter der Beziehung, daß Du niemandem etwas sagst. René.

Im Feinghaus

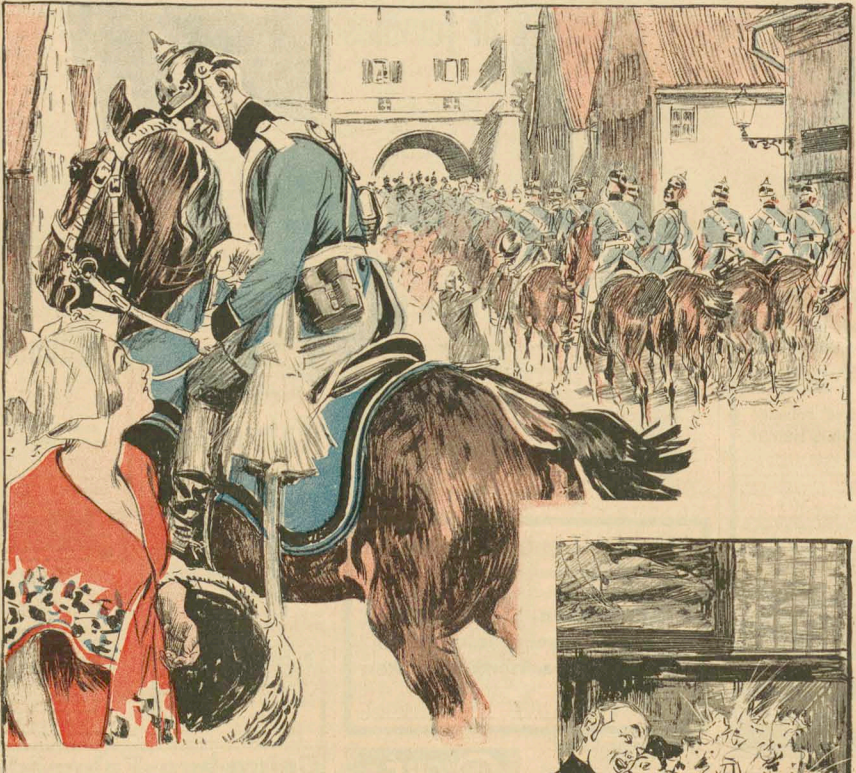
(Schönung von S. Wolf)



„Das ist Joseph 'n' Kaufmann von damals. Er' Monofel hat er zwar nicht — aber er bringt so Ähnlich.“

Der Offizier

(Zeichnung von E. Uhler)



Durchs Dörfchen schmettert die Trompete.
 Dragoon! Alles rennt und schaut. —
 O wär' ich, denkt die blonde Grete,
 Solch einen schmecken Reiters Brust.
 Doch einen solchen Schatz zu haben
 Freut sich die schönste Städlerin.
 Sieh, wie sie stolz vorübertraben,
 Weil ich ein Bauernwädchen bin.

Da plötzlich rügel seinen Braunen,
 Ein Leutnant vor ihrem Platz
 Und ruft, sie hört ihn zu mit Stunnen:
 „Kam'raden, seht, das ist mein Schatz,
 Der bleib ich treu, ob's stürmt und wehrt.
 Ich keh' zurück, heut übers Jahr,
 Wenn diese Brust kein Schuss zer-
 schmettert,
 Und fahr' als Braut sie zum Altar!“

So spricht der schmecke, junge Reiter
 Und sporn' den Gaul und reitet fort.
 In Gretas Herz jedoch tönt weiter
 Das lachend hingeworfne Wort,
 Sie wiederholt's zu jeder Stunde,
 Sein denkt sie, wo sie geht und steht,
 Und schlüsst mit frommen Kinderwunde
 Den Lieut'nant in ihr Nachtgebet.

So geht ein Jahr. Der Tag kehrt
 wieder,
 An dem zu kommen er versprach.
 Die Grete trägt ihr schönstes Mieder
 Und harret und lauscht den ganzen Tag.
 Bis Mitternacht in heissem Schweiß,
 Harret sie und wird bald' blass, bald rot,
 Dann ruft sie unter bittern Thränen
 In wildem Schmerz: „Er ist tot.“

Béranger



HALLÉ & CO.